

## ALFATIER



Aus dem Rezeptbuch eines Mailänder Autobauers: „Mann sprühe rote Farbe auf das sportliche Blechkleid eines Zweitürers, pflanze einen einheimischen Achtzylinder unter die Haube und präsentiere das Ganze mit dem Hinweis, nur exakt 500 Mal so zu verfahren. Dann bringe man sich in Sicherheit...“

**Oh Italien**, Du süße Versuchung! Mal ehrlich: Um wie viel ärmer wären wir Deutschen ohne unseren sympathischen und bisweilen leicht chaotischen Nachbarn jenseits der Alpen? Jener von südlicher Lebensart durchtränkten Nation, in deren Küchen füllige Mamas schmackhafte Pasta zaubern, ein politischer Stil gepflegt wird, als gäbe es kein Morgen und der Hausmüll eigene Wege geht – oder eben auch nicht.



**Jenem Land also**, welches uns trotz oder gerade wegen seiner liebenswerter Schrälligkeit so anzieht, wie kaum ein zweites. Doch nicht nur das Land, in welchem Goethe auf seinen Italienreisen die Goldorangen „glühen“ sah, fasziniert die Teutonen, auch seine Produkte begeistern. Ob schmackhafte Delikatessen aus Parma, Mailänder Mode oder edle Tropfen aus Montalcino – kaum ein Deutscher, der auf diesen Luxus heute verzichten wollte.



**Nur bei hochwertigen Autos** hörte die Freundschaft bislang oft auf: Ob wenig standfeste Motoren, schlampige Verarbeitung oder eigenwillige Elektrik – der Erwerb einer italienischen Edelkutsche war mit unkalkulierbaren Risiken verbunden. Vom hohen Wertverlust ganz zu schweigen.



**Erst 2003 gelang** der Fiat Tochter MASERATI mit Einführung des auch äußerlich gelungenen „Quattroporte“ ein qualitativer Quantensprung und somit eine deutliche Steigerung der dümpelnden Verkaufszahlen. Die Kunden kauften wieder, obwohl über 100.000 Euro für den exklusiven Viertürer aufgerufen wurden. Mit dem 8c Competizione zu neuem Wettbewerb Der unbestreitbare Erfolg von MASERATI scheint nun bei einer weiteren Fiat-Tochter Begehrlichkeiten geweckt zu haben. Alfa Romeo heißt die Marke und ist seit 98 Jahren mit dem Bau von Automobilen vertraut.



**Alfas waren nie Mainstream.** Ob drehfreudige Boxermotoren, leistungssteigernde Mehrfachvergaser, wegweisende Fünfganggetriebe oder zwei obenliegende Nockenwellen – der lombardische Hersteller war seinen Konkurrenten, von qualitativen Katastrophen wie dem Alfasud in den 70ern einmal abgesehen, oft Jahre voraus. Was die Mailänder nun jedoch vorstellten, kommt einem automobilen Erdbeben gleich! Auf 500 Exemplare beschränkt rollt eine Rennmaschine auf die Alfa-Fans dieser Welt zu, die es von diesem Hersteller so noch nicht gegeben hat: Karbonkarosserie, 450 PS (abgeregelt), 4,7 Liter V8 Motor (abgeleitet aus dem Ferrari F430 und aufgebohrt) sowie ein Drehmoment von stolzen 480 Newtonmetern. Das reicht für einen Sprint auf 100 Sachen in rund 4 Sekunden und eine Spitzengeschwindigkeit von knapp 300 km/h. Braucht kein Mensch, klingt aber gut.





**Wichtiger jedoch:** Der auf den Namen 8c Competizione getaufte Bello besitzt nicht nur Power, er bringt sie auch auf die Straße! Blitzschnell rupft sich das mittels Lenkradpaddel angesteuerte Schaltgetriebe durch die sechs Gänge und treibt die Drehzahladel in wilden Bögen über das Ziffernblatt. Dabei wedelt der nur 4,38 kurze Spitzensportler auch durch enge Kurvenradien in hoher Präzision und produziert einen Sound, der Nackenhaare tanzen lässt. Das Staunen weicht spätestens dann ungläubiger Verzückung, sobald man sich bei wachsendem Tempo der enormen Abtriebskraft des kleinen Rowdys gewahr wird. Dann nämlich saugt sich das Coupé dank geschickter Unterbodengestaltung quasi an der Straße fest und erlaubt Kurvenspeeds, die sonst nur voluminöse Spoiler bewerkstelligen. Womit wir beim absoluten Highlight dieser atemberaubenden Rennmaschine wären: Der 8c (gesprochen „Otto Dschi“) überzeugt nicht nur technisch, er sieht vor allem unglaublich gut aus. Und das nicht nur von vorn, sondern von allen Seiten! Die Designer schafften es, die Alfa-Formensprache fortzuentwickeln und dem Wagen dennoch ein eigenständiges Gesicht zu verleihen. Hier ist nichts weichgespült, alles hat seine Bedeutung: Aufmerksam die Äuglein, bullig, ja geradezu bedrohlich die V-förmig zulaufende Motorhaube, elegant die Seitenscheiben und knackig das Heck. Die Silhouette? Typisch italienisch!



### **Das Motorboys-Fazit**

Der 8c Competizione stellt nichts geringeres als den gestalterisch größte Wurf einer italienischen Autoschmiede seit Jahrzehnten dar. Stimmig, konsequent, kompromisslos. Aber eben mit jener südländischen Eleganz, die schon frühere Modelle wie den Alfa Spider zu Ikonen des Automobilbaus werden ließ. Das einzige Manko stellen nicht die 160.000 Euro dar, die in der Grundversion für den Wagen veranschlagt sind, sondern die Tatsache, dass von den 500 anvisierten Exemplaren nur 81 für den deutschen Markt bestimmt waren. Und die sind, wir ahnen es, bereits verkauft. Was bleibt, ist der Trost, dass wir Deutschen um einen italienischen Traum reicher sind. Wir sagen: Que bella macchina!